

Zusammenfassung des Antrags

„Werkzeugkasten I: Digitale Unterstützung der Tätigkeit der Verfahrenslosen“

– Projektbeschreibung –

Verfasser: Prof. Dr. Florian Gerlach

A. Antragstellerin und Ansprechpartner

Antragstellerin ist die IReSA gGmbH, Osnabrück.

Ansprechpartner ist Prof. Dr. Florian Gerlach, florian.gerlach@iresa.de,

Tel.: 0541 – 5079 49-0.

B. Ausgangslage und Handlungsbedarfe

Am 09.06.2021 ist das neue Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) verkündet worden. Das Gesetz bereitet in einem Stufenmodell die Zusammenführung von Leistungen für junge Menschen mit und ohne Behinderungen vor. Ab dem 1. Januar 2024 soll das Rechtsinstitut des sogenannten „Verfahrenslosen“ eingeführt werden. Die Implementierung des Verfahrenslosen dient – neben anderen Instrumenten – dem Ziel, Hilfen für Kinder mit und ohne Behinderungen aus einer Hand zu gewähren. Der Verfahrenslose ist somit Teil der gesetzlichen Neuregelungen zur Umsetzung der sogenannten inklusiven Lösung.

Der Verfahrenslose hat eine Doppelrolle, nämlich einerseits eine Unterstützungsfunktion zugunsten der Leistungsberechtigten (§ 10b Abs. 1 SGB VIII) und andererseits eine Unterstützungsfunktion zugunsten der örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe (§ 10b Abs. 2 SGB VIII).

§ 10b SGB VIII tritt am 01.01.2024 in Kraft. Die Jugendämter bedürfen daher einer zeitnahen Unterstützung zum Aufbau einer bedarfsgerechten Beratungsinfrastruktur und bei der Qualifizierung der Verfahrensloseninnen und Verfahrenslosen.

C. Ziele

Die Arbeit der Verfahrensloseninnen und Verfahrenslosen soll durch den Einsatz digitaler Technologien unterstützt sowie qualitätsgesichert, konsistent und nachvollziehbar gestaltet werden. Hierzu wird ein webbasiertes digitales Beratungs- und Unterstützungssystem entwickelt, welches durch „**Intelligente Interviews**“ Anspruchsvoraussetzungen, Zuständigkeiten oder auch Hindernisse für die Rechtswahrnehmung identifiziert. Bis zum Zeitpunkt des Inkrafttretens des § 10b SGB VIII (2024) muss eine ausreichende Menge ausgebildeter Verfahrensloseninnen und Verfahrenslosen zur Verfügung stehen. Es wird daher ein webbasiertes **digitales Beratungs- und Unterstützungssystem** implementiert, welches den Verfahrensloseninnen und Verfahrenslosen für regelmäßig wiederkehrende

Fälle Lösungen und Umgangsweisen mit Rechtsfragen im Kontext des § 10b SGB VIII (2024) bereitstellt - „**Digitales Lexikon**“. Dieses System wird möglichst selbsterklärend ausgestaltet.

Des Weiteren wird eine **Kommunikationssoftware** verfügbar gemacht, die einen schnellen und niedrigschwelligen fachlichen Austausch unter den bundesweit agierenden Verfahrenslotsen ermöglicht. Ziel dieser Kommunikationssoftware soll es sein, die vereinte Sachkompetenz der Verfahrenslotsinnen und Verfahrenslotsen zur raschen fachlichen Qualifizierung der jeweils anderen Verfahrenslotsinnen und Verfahrenslotsen zu nutzen.

Das Vorhaben baut auf den Erfahrungen auf, welche die Antragstellerin insbesondere im Kontext der Forschungsprojekte „KI_JU“ sowie „Auf dem Weg zum Verfahrenslotsen“ sammeln konnte. Die dort gewonnenen Erkenntnisse und gefundenen technischen Lösungen können im aktuellen Projekt wiederverwendet und weiterentwickelt verwertet werden.

D. Zielgruppe

Zielgruppe sind die Verfahrenslotsinnen und Verfahrenslotsen in den Jugendämtern der Kommunen und Landkreise. Die digitalen Anwendungen sollen Werkzeug der Verfahrenslotsinnen und Verfahrenslotsen sein. Mittelbar wird mit dem System auch die in § 10b Abs. 1 SGB VIII benannte Zielgruppe unterstützt.

E. Projektbeschreibung

I. Intelligente Interviews

1. Methoden

Zur Zielerreichung werden sogenannte „**Intelligente Interviews**“ zur Rechtskreiseingrenzung im Bereich der Eingliederungshilfe für die Verfahrenslotsinnen und Verfahrenslotsen entwickelt. In den Interviews werden durch gezielte Fragen an die Verfahrenslotsinnen und Verfahrenslotsen Zielgruppen nach Alter, Lebenslage und Behinderungsart identifiziert. Sodann werden in Folgefragen konkrete Bedarfslagen abgefragt und erläutert.

Die Interviews werden so programmiert, dass sie bei Zugrundelegung eines konkreten Anwendungsfalles ein konkretes Beratungsergebnis für die Verfahrenslotsinnen und Verfahrenslotsen generieren.

Weiter können auf Grundlage der gewonnenen Informationen individualisierte Beratungsinhalte für die Hilfesuchenden bereitgestellt werden. Die Beratungsempfehlungen geben Aufschluss über

- die materielle Rechtslage zu konkreten Eingliederungshilfeleistungen,
- den Verfahrensstand
- und zu Zuständigkeiten sowie
- die nächsten Schritte (Antragstellung, etc.).

2. Inhalte

Der Begleitungs- und Unterstützungsauftrag der Verfahrenslotsinnen und Verfahrenslotsen ist umfassend auf verwaltungspraktische, materiell-rechtliche und verfahrensrechtliche Fragen gerichtet. Um diesen Auftrag zu erfüllen, sollen Personen, die die Funktion der Verfahrenslotsin bzw. des

Verfahrenslotsen ausüben, vorrangig auf Wissen und Kompetenzen aus allen Bereichen des Eingliederungshilferechts sowie aus angrenzenden Bereichen und des Verfahrensrechts zurückgreifen können.

Die „Intelligenten Interviews“ decken deshalb im Schwerpunkt folgende Bereiche ab:

- Anspruchsgrundlagen in den Leistungsgesetzen
- Leistungen zur Teilhabe im Rahmen der Eingliederungshilfe
 - Soziale Teilhabe
 - Teilhabe an Bildung
 - Teilhabe am Arbeitsleben
 - Leistungen zur medizinischen Rehabilitation
- Zuständigkeiten und Zuständigkeitskonflikte
- Verfahrensrecht.

Beratungsbedarfe junger Menschen und ihrer Familien sind nicht auf den engen Kreis des Eingliederungshilferechts beschränkt. Die Interviews geben deshalb auch Auskunft zu möglichen Ansprüchen aus folgenden an das Eingliederungshilferecht angrenzenden Rechtsgebieten:

- Leistungen des Kinder- und Jugendhilferechts
- Sozialhilferecht
- Leistungen des Sozialversicherungsrechts (insbesondere Pflege)
- Schwerbehindertenrecht
- Kindergeldrecht
- Sonstiges Leistungsrecht
- Grundzüge des Familienrechts (Elternschaft, Sorgerecht, Vormundschaft, Betreuung).

3. Niedrigschwelligkeit

Die „Intelligenten Interviews“ bieten Niedrigschwelligkeit durch Technikgestaltung. Die technischen und sprachlichen Rahmenbedingungen digitaler Teilhabe können durch Technikgestaltung entlang anerkannter Richtlinien konsequent berücksichtigt werden. Wo möglich und geboten, werden Informationen auch in leichter Sprache zur Verfügung gestellt.

II. Digitales Lexikon

Zur Präsentation der individualisierten Beratungsinhalte wird unter der Domain www.verfahrenslotse.org ein webbasiertes „**Digitales Lexikon**“ aufgebaut, welches den Verfahrenslotsinnen und Verfahrenslotsen zugleich als strukturierte Wissens- und Lernplattform dienen

kann. Der Prototyp eines solchen Lexikons wurde durch die IReSA gGmbH bereits im Kontext der Machbarkeitsstudie „Auf dem Weg zum Verfahrenslotsen“ entwickelt.

Rechtsprechung, Gesetzestexte sowie Medien (Lehrvideos, Podcast, Bilder, u.a.m.) werden in das digitale Lexikon eingebettet oder verlinkt. Die Inhalte können sowohl in digitaler als auch in analoger Form als Beratungsbroschüren präsentiert werden. Die technische Gestaltung des „Digitalen Lexikons“ ermöglicht rasche und unkomplizierte inhaltliche Anpassungen im Lexikon. Die Redaktion und Bearbeitung der Inhalte können in technischer Hinsicht auch Personen, die im IT-Bereich unerfahren sind, rasch erlernen. Der inhaltliche Aufbau des Lexikons folgt der Struktur der Interviews.

III. Präsentation der Inhalte

1. Webseite

Die Interviews und das digitale Lexikon werden auf einer Webseite – **verfahrenslotse.org** – präsentiert. Die Webseite ist zugleich Plattform für den strukturierten Wissenstransfer zu den Verfahrenslotsinnen und Verfahrenslotsen. Das digitale Lexikon wird auf einer Subdomain dieser Webseite – **lexikon.verfahrenslotse.org** – präsentiert.

2. Beratungsbroschüren

Aus den Beratungsergebnissen der Interviews können **unmittelbar und in Echtzeit** individualisierte Beratungsbroschüren in den Formaten PDF, ePub oder Print generiert werden. Sie machen das Beratungsergebnis **transparent und nachvollziehbar**.

IV. Zusammenwirken von Recht und IT

Die Interviews sowie das Digitale Lexikon werden in einem beständigen und kontinuierlichen Zusammenwirken von spezialisierten Juristen und Softwareentwicklern erarbeitet und aufgebaut.

V. Forum „Auf dem Weg zum Verfahrenslotsen“

Die Entwicklungsarbeit soll unter Einbeziehung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus Kommunen und Landkreisen erfolgen. Diese Mitarbeit soll im Rahmen eines sog. „Forums“ organisiert werden. Das Forum dient zugleich der Umsetzungsbegleitung des KJSG auf dem Weg zu einer inklusiven Jugendhilfe.

Die Mitglieder des Forums werden im Rahmen einer noch zu entwickelnden **Samplingstrategie** ausgewählt. Sachgerecht erscheinen folgende Kriterien:

- Vertretung aller 16 Bundesländer
- Stadt – Land
- Größe
- Strukturdaten.

Darüber hinaus soll eine Beteiligungsmöglichkeit für alle interessierten Jugendämter erwogen werden. Bei gegebenem Interesse sollen außerdem Kleinarbeitsgruppen aus dem Kreis der beteiligten

Jugendämter gebildet werden, um einzelne Themen bzw. Sitzungen vorzubereiten. Die Zusammenarbeit des Forums wird in ca. 20 wiederkehrenden Sitzungen organisiert. Es wird ein inhaltliches Konzept für die Sitzungen erarbeitet. Nach Möglichkeit erfolgt die Erarbeitung unter Beteiligung von ausgewählten Praktikern aus den Kommunen und Landkreisen.

In den Sitzungen sollen insbesondere folgende Themen bearbeitet werden:

- Überblick über die Aufgaben der Verfahrenslotsinnen und Verfahrenslotsen
- Regelmäßiger Bericht und Austausch über den aktuellen Stand des Projekts
- Hindernisse – Chancen – Risiken bei der Einführung des Rechtsinstitutes des Verfahrenslotsen
- Rechtsfragen des Eingliederungshilferechts
- Rechtsfragen des Verfahrensrechts, insbesondere
 - Zuständigkeiten und Zuständigkeitsklärung,
- Abgrenzung der Steuerungsverantwortlichkeiten
 - Hilfeplanung, Teilhabeplanung, Gesamtplanung
- Sonstiges Leistungsrecht zugunsten von jungen Menschen mit Behinderungen
- Best-Practice-Beispiele aus Kommunen und Landkreisen
- Überblick über Fragen der Diagnostik von Behinderungen

Die Kommunikation und Zusammenarbeit innerhalb des Forums wird über eine geschlossene Chatplattform organisiert.

F. Innovationspotential

Das Projekt hat ein hohes Innovationspotential. Webbasierte Beratungssysteme zur Unterstützung junger Menschen mit Behinderungen sind nicht verfügbar. Das Projekt dient dem Ansinnen der Bundesregierung, den digitalen Wandel und insbesondere die Digitalisierung von Verwaltungsprozessen in Deutschland voranzutreiben. Es wendet Schlüsseltechnologien an und sucht nach Lösungen, Beratungsprozesse durch Bereitstellung digitaler Technologien zu vereinfachen und zu verschlanken.

Prof. Dr. Florian Gerlach

Osnabrück, 20.10.2022